



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 191. Ratssitzung vom 30. Oktober 2013

4405. 2012/319

Postulat der SVP- und FDP-Fraktion vom 29.08.2012:

Parkhaus Opéra, Schaffung von 50 zusätzlichen Parkplätzen als Teilkompensation für die in der Innenstadt durch Baustellen gesperrten Parkplätze

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Marc Bourgeois (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 3027/2012): Nachdem das Parkhaus gebaut worden ist, versuchten die Betriebe, einen Teil der Parkplätze zu vermieten. Offensichtlich zu Preisen, die nicht marktfähig sind. Die Plätze sind trotzdem benutzt worden. Dies bewog den Stadtrat zur Überlegung, 50 städtische Parkplätze abzusperren, um den historischen Parkplatzkompromiss einzuhalten. Gerade innerhalb der Stadt ist dieses Vorhaben, nur um Zahlen einzuhalten, nicht förderlich. Eine GPK-Empfehlung von 2011 erklärt, dass permanent belegte Parkplätze nicht zum historischen Parkplatzkompromiss zählen und man einen Ausgleich schafft. Diesen Ausgleich sehen wir durch die Parkmöglichkeiten an der Talstrasse. Baut man diese Plätze ab, geht ein enormer Umsatz verloren. Nicht nur durch die wegfallenden Parkplatzeinnahmen, sondern auch durch das abwandernde Gewerbe.

Namens des Stadtrats nimmt die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements Stellung.

STR Ruth Genner: Das Postulat zur Schaffung von 50 zusätzlichen Parkplätzen im Parkhaus Opéra wurde im August letzten Jahres eingereicht und der Stadtrat erklärte sich bereit, dieses zu prüfen. Die 50 zusätzlichen Parkplätze im Parkhaus wurden als öffentlich zugänglich deklariert und in die Umsetzung des historischen Parkplatzkompromisses aufgenommen. Dies bedeutet, dass man die gleiche Anzahl Plätze oberirdisch aufhebt. Die Talstrasse tangiert die geplante Veloroute des Masterplan Velo, weshalb wir dort 34 Plätze abbauen. Die restlichen 14 Parkplätze wollen wir ebenfalls sinnvoll abbauen und unter anderem für Gewerbeparkplätze umfunktionieren. Die 50 Parkplätze sind derzeit noch frei, bis die Verfügung rechtskräftig ist.

Markus Knauss (Grüne) begründet den namens der Grüne-Fraktion am 19. September 2012 gestellten Ablehnungsantrag: Die Spielregeln beim Parkhaus Opéra waren, dass man 249 öffentliche Parkplätze realisiert und die restlichen 50 nicht für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Die Stadt hat dabei nie gesagt, sie wolle sich nicht an den historischen Kompromiss halten. Die Bauherrschaft hat das Risiko auf sich genommen, am Schluss die 50 Parkplätze nicht nutzen zu können. Die Parkplätze an der Talstrasse sind heute immer noch vorhanden und können genutzt werden. Der öffentliche Verkehr bringt jeden Tag unglaublich viele Leute in die Stadt, wovon das Gewerbe letztendlich profitiert.



Mauro Tuena (SVP): Die städtischen Parkhäuser sind jeweils am Wochenende ständig überfüllt. Freie Parkplätze, wie sie offensichtlich noch im historischen Parkplatzkompromiss von 1991 aufgeführt werden, gibt es schon lange nicht mehr. Geht es um die Aufstockung von Veloplätzen, wird immer das Bevölkerungswachstum als Argument vorgebracht. Soll dieses für Autoparkplätze nicht gelten? Offenbar gelten nur hier noch die Einwohnerzahlen aus den neunziger Jahren.

Renate Fischer (SP): Das Postulat hat vielleicht im August 2012 noch Sinn gemacht, heute nicht mehr. Es fordert lediglich die Zugänglichkeit zu den 50 Parkplätzen im Opéra, die schon zugänglich sind. Der Talacker wird im Postulat nicht thematisiert.

Gian von Planta (GLP): Das Postulat ist abzulehnen. Als man den historischen Parkplatzkompromiss ausgearbeitet hat, gab es auch schon Baustellen in Zürich. Es wäre nicht vertretbar, diese besetzten Parkplätze auf Zahlen genau auszugleichen. Zudem sollten Fussgänger sowie Velofahrer mehr Platz erhalten.

Christian Traber (CVP): Seine Berechtigung hat das Postulat nach wie vor. Die Begründung des Stadtrats zu den baustellenbedingt aufgehobenen Parkplätzen ist dürftig. Natürlich kann nicht immer jeder Parkplatz eins zu eins ersetzt werden, doch in diesem speziellen Fall könnte relativ einfach eine Lösung gefunden werden.

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP): Das Parkhaus Opéra wird schlecht genutzt, weil die Tarife immens hoch sind. Alle blauen Zonen, die in den Quartieren durch Baustellen belegt sind, werden nicht kompensiert. Das Postulat ist bescheiden und müsste von allen akzeptiert werden.

Roger Liebi (SVP): An der Talstrasse gibt es nicht nur Büros, die keine Parkplätze benötigen. Die Stadt ist seit 1991 gewachsen und wird dies auch noch weiter tun. Diese Menschen werden nicht alle mit dem Velo und dem ÖV in die Stadt kommen, weshalb mehr Parkplätze erforderlich sind.

Urs Fehr (SVP): Die Parkplätze sind wichtig für das örtliche Gewerbe. Scheinbar ist dieses aber den Grünliberalen völlig egal.

Dr. Martin Mächler (EVP): Wir haben uns für Stimmfreigabe entschieden, weil wir das Thema nicht mehr in dem Ausmass und in dem Ton diskutieren wollen. Der historische Kompromiss gilt für das Zentrum und anliegende Gebiete, dort nimmt die Bevölkerung nicht zu.

Marc Bourgeois (FDP): Der Abbau an der Talstrasse ist selbst für Velofahrer nicht sinnvoll, eine Route im Talacker wäre hier sinnvoller. Fakt ist, dass die obere Bahnhofstrasse zum See keine Parkplätze mehr hat, weshalb das Gewerbe an der Bahnhofstrasse Preise anschlägt, die nicht mehr zahlbar sind. Aus diesem Grund wandern die Konsumenten ab in die umliegenden Gemeinden, wo sie dieselben Güter billiger einkaufen können.



3 / 3

Mauro Tuena (SVP): *Die GPK-Empfehlung beinhaltete damals auch die Stimmen der SP. Das Postulat verlangt nicht mehr und nicht weniger, als die ständig belegten Parkplätze zu kompensieren.*

Das Postulat wird mit 44 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat